

Die Einschulung der 5. Klassen

Das Gymnasium Lehrte begrüßte am 19. August 2011 die neuen fünften Klassen im Rahmen einer fröhlichen Einschulungsfeier. Schulleiterin Silke Brandes griff selbst in die Tasten des Flügels im Kurt-Hirschfeld-Forum, um den Unterstufenchor musikalisch zu begleiten. In einer spontanen Ergänzung des Programms testete sie nicht nur die Flexibilität des Chors, sondern auch die gesanglichen Qualitäten der neuen Schülerinnen und Schüler. Viele stimmten in das zusätzliche Lied mit ein und steckten alle mit ihrer Heiterkeit an. „An unserer Schule erhalten die Schüle-

rinnen und Schüler eine sehr gute Ausbildung - aber wir sind auch eine Schule, an der mit Spaß und Freude gelernt wird“, erklärte Brandes in ihrer Begrüßungsrede. Diese Lockerheit setzte sich fort, als die Jahrgangleiter Klaus Perk und Thilo Lausecker die Neuankömmlinge aufforderten, ihren Begrüßungsbrief zu öffnen und den darin enthaltenen Luftballon aufzupusten. „Eure neuen Klassenkameraden könnt ihr dann an der selben Farbe eures Luftballons erkennen.“ Klaus Sidortschuk, Vorsitzender des Schulleiternrats sowie des Fördervereins, begrüßte die neuen

Schülerinnen und Schüler und lud ihre Eltern herzlich dazu ein, sich in den Elternräten zu engagieren. Der neue Jahrgang setzt sich aus insgesamt 163 Schülern zusammen, die in sechs Klassen eingeteilt sind. Zwei Einführungstage halfen dabei, den Kindern den Wechsel von der Grundschule ins Gymnasium zu erleichtern und einen guten Start ins Schuljahr zu ermöglichen. „Wir möchten die Eingewöhnung positiv gestalten, so dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt“, hieß es in einem Schreiben an die Eltern. (fil)



Spendenübergabe an das „Haus Schutzengel“



Die Presse berichtete: HAZ/Anzeiger für Lehrte vom 19.01.2012

Lehrter Gymnasiasten spenden für kranke Kinder

Musizierende Gymnasiasten aus Lehrte haben chronisch kranke Kinder mit einer ansehnlichen Geldspende unterstützt. Bei einem Weihnachtskonzert im Vorjahr sammelten die Lehrer 2650 Euro. Nun haben sie die Medizinische Hochschule Hannover besucht und das Geld im Haus Schutzengel Chefarzt Ulrich Baumann von der Mukoviszidose-Ambulanz überreicht.

„Wir möchten Laptops für die Kinder anschaffen, damit sie Zugang zum Internet haben“, sagte Baumann. Ein weiterer Teil solle in den Freizeitbereich fließen. Die Therapien gegen die unheilbare Stoffwechselkrankheit dauerten oft monatelang, sodass Ablenkung und Kontakte für die jungen Patienten wichtig seien, sagte die Ärztin Sibylle Junge.

Nach einem Frühstück im Gemeinschaftsraum zeigte die Hausleiterin Helga Nolte den Lehrter Gästen zunächst die Schlafmöglichkeiten für Patienten. Dann besichtigten sie die Mukoviszidose-Ambulanz der Kinderklinik. (sde)

1. Reihe von unten (von links): Nicolas Knichala (8e), Tobias Meyer-Frerichs (5b) und Jonas Mahlmann (5b); zweite Reihe: Maja Bosse, Ann-Kathrin Ohle, Lea Grünsch; dritte Reihe: Sabine Reich, Helga Nolte (Hausleiterin), Paul Görlich, Erna Renz (Betreuerin des „Hauses Schutzengel“); vierte Reihe: Fabian Bloch, Thomas Schachschal, Ane Kristin Holmer. Bild rechts: Tobias Meyer-Frerichs probiert einen Treppenlift im Haus Schutzengel aus.



Adventsgottesdienst und Impressum

Im Adventsgottesdienst 2011 ging es um die Frage, welches Bild von Jesus wir haben – Kind in der Krippe, Märtyrer am Kreuz? Welche Bedeutung hat er für uns – Heiler, Vorbild, Sühnopfer? In den Religionskursen der Sekundarstufe II wurden ansprechende Beiträge zu diesen Fragen erarbeitet und im Gottesdienst präsentiert. Die Musikgruppen unserer Schule boten dazu im Wechsel besinnliche und klangvolle Darbietungen an, wodurch wieder einmal das stimmige Zusammenwirken von Musik- und Religionsfachgruppe sichtbar wurde. Die Kollekte für „Brot für die Welt“ ergab 207,87 €.

Herausgeber: Gymnasium Lehrte

Redaktion, Layout, Fotos: Manfred Filsinger

Druck:

gutenberg beuys feindruckerei gmbh

hans-böckler-straße 52
30851 langenhagen

tel. 0511 . 8741516-23
fax 0511 . 8741516-6

schmidt@feindruckerei.de
www.feindruckerei.de

Für die Schule alles aus einer Hand :



Bücher und Lernmaterial, Schulbedarf, Schutzumschläge und und und...

NEU : „Back to school“ Service : Sie geben uns Ihre Materialliste vor den Ferien ab, und wir stellen Ihnen die Arbeitshefte und den Schulbedarf zusammen. So starten Sie ohne Wartezeit in das neue Schuljahr.

Beckmann Henschel
Inh.: Ulrich Henschel jun.
Neues Zentrum 2 · 31275 Lehrte
☎ (05132) 82 85 - 0 · Fax (05132) 82 85 - 99

Wir öffnen für Sie : Mo.-Fr. 09.00 – 19.00 Uhr, Sa.: 09.00-14.00 Uhr.

Informationsveranstaltungen für Viertklässler



Am 8.2.2012 hatten Eltern und Schüler der 4. Klassen die Gelegenheit, sich im Kurt-Hirschfeld-Forum über das schulische Angebot des Gymnasiums Lehrte zu informieren. Durch das Programm führte Koordinator Klaus Wegener (Bild oben). Die zukünftigen Gymnasiasten wurden dazu eingeladen, an Schnupperunterricht in Musik, Deutsch, Englisch, Mathe oder Französisch teilzunehmen (Bild unten). Ihre Eltern erhielten in der Zwischenzeit umfassende Informationen zu den Schwerpunktklassen (Chor, Bläser), der bilingualen Klasse, den Fächern Französisch und Latein, zum Ganztagsangebot, zur gymnasialen Oberstufe und zum pädagogischen Konzept der Schule. Anschließend stellten die Kinder ihre ersten Arbeitsergebnisse vor. "Wir möchten ihren Kindern die Ängste vor dem Gymnasium nehmen. Unser Übergangskonzept sorgt dafür, dass der Wechsel von der Grundschule leicht-



ter fällt," betonte Jahrgangleiter Klaus Perk in seinem Vortrag über die pädagogische Arbeit in den 5. Klassen. Eine Orientierungswoche mit vielen methodischen Hilfestellungen, das Klassenleitungsteam und die intensive Betreuung durch Paten aus der 9. Klasse helfen den neuen Schülern. "Bei uns steht das einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen sehr im Vordergrund," versicherte Perk. Soziales Lernen spiele auch im weiteren Verlauf der Schullaufbahn eine wichtige Rolle. Spezielle Schulungen für Aufgaben des Paten, des Streitschlichters oder des Jugendleiters erhöhen die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus werden Oberstufenschüler dazu ermun-

tert, Jüngere in der Hausaufgabenbetreuung und durch Nachhilfeangebote am Nachmittag zu unterstützen. Perks Kollege Thilo Lausecker ergänzte wichtige Informationen zur gymnasialen Oberstufe. "Die hohe Zahl von Schülern erlaubt es uns, alle fünf Profile anzubieten." Elftklässler hätten somit die Wahl zwischen dem zwischen dem sprachlichen, naturwissenschaftlichen, gesellschaftlichen, musisch-künstlerischen oder sportlichen Schwerpunkt. Am 20.4. haben interessierte Eltern und Schüler erneut die Gelegenheit, sich von der Qualität des Gymnasiums Lehrte zu überzeugen. Der "Tag der offenen Tür" wird ab 15.00 Uhr in den Räumen der Unterstufe in der Schlesischen Straße stattfinden. (fil)

Fahrschule Simokat G m b H

**Eine verantwortungsbewusste Fahrschule
macht auch Ihr Leben sicherer!**

31275 Lehrte
Iltener Str. 20

30539 Hannover-Bemerode
Brabeckstr./ Ecke Hedwigsweg 35

Tel: 05132 / 4956 Fax: 05132 / 2445 info@simokat.de www.simokat.de

Wir bieten folgende Ausbildungen und Seminare an:
PKW - Kl. B / auch Automatik, (Pedalverlängerung, Handgas etc. vorhanden)
PKW mit Anhänger — Kl. BE (Anhänger über 750 kg zGm. u.a.)
Alle Zweiradklassen — Kl. M, A1, A und Mofa
Aufbauseminare ASF und ASP / Anhängertraining (auch mit Pferdeanhänger)

Älter werden, mobil bleiben / Was hat sich in den letzten Jahren verändert:
Auffrischung der Kenntnisse für aktive Fahrer und solche,
die es wieder werden wollen!

Schüler diskutieren mit Gästen

Frau Von Löbbecke lud Dr. Matthias Angrés, Gründer und Vorstandsvorsitzender der Stiftung ‚RobinAid‘, dazu ein, am 6. Januar in ihrem Politikkurs über die Sicherheitslage in Afghanistan zu sprechen. "Er ist ein Idealist mit Bodenhaftung, indem er zeigt, was an humanitärer Hilfe real machbar ist", sagte von Löbbecke. Der Kurs mit erhöhten Anforderungen bearbeitet das Thema "Internationale Sicherheits- und Friedenspolitik". Dr. Angrés' Arbeit ist ein Stein im Mosaik "Friedensprozess". Der ehrenamtlich Tätige nahm die Einladung gern an und referierte seine subjektive Sichtweise zur Lage im Land am Hindukusch. Dabei sparte er nicht mit Kritik an der Politik der USA und des afghanischen Präsidenten Karsai.

"Der Kontakt mit jungen Menschen ist mir ebenso wichtig wie das Werben für Spenden", erläutert Dr. Angrés. "Ich möchte das Bewusstsein der Schüler dafür schärfen, dass sie selbst in einem Paradies leben." Unsere Schüler haben sein Anliegen verstanden und fragten intensiv nach. Tobias Zimmermann und Vanessa Caballero-Catania leiteten die Diskussion. "Ich war beeindruckt von der intellektuellen Reife meiner Gesprächspartner", betonte Dr. Angrés. (fil)



Am 24.11.2012 besuchte der Jugendoffizier Kapitänleutnant Armin Skierlo (Bild unten links) auf Einladung des Q2 Kurses Politik-Wirtschaft (D. v. Löbbecke) den Unterricht. Anlass war das Semesterthema ‚Aufgaben der Bundeswehr im Rahmen der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik‘. Im offenen Dialog und mit anschaulichem Unterrichtsmaterial vermittelte er Grundsätze der deutschen Sicherheitspolitik, die er auch mit eigenen Erfahrungen aus dem Afghanistan-Einsatz veranschaulichte.

Der Europareferent des Caritasverbandes Hildesheim Reinhard Kühn erklärte sich auf Einladung des Q1 Kurses Politik-Wirtschaft (D. v. Löbbecke) bereit, am 13.01.2012 über die EU-Aktivitäten der Wohlfahrtsverbände zu unterrichten. Dies geschah im Zusammenhang mit der Unterrichtsthematik zu ‚Stellung und poli-

tischem Einfluss von Interessenorganisationen‘. Aufgrund seiner Tätigkeit und damit verbundenen Sachkenntnis vermittelte Herr Kühn den Teilnehmenden einen informativen Einblick in Aufgaben des Verbandes und Einflussbereiche.





seine Tätigkeit in Brüssel und beantwortete die zahlreichen – auch kritischen – Fragen des Publikums und der Gesprächsleitung, die sich mit einem vielfältigen Themenkreis auf die Begegnung vorbereitet hatte. (Dorit von Löbbecke)



Die Thematik ‚Institutionen des parlamentarischen Systems im politischen Prozess‘ führte zu einer Einladung des Bundestagsabgeordneten der SPD Dr. Matthias Miersch in den Q1 Politik-Wirtschaft-Kurs von Frau von Löbbecke; wiederholt hatten sich Dr. Miersch, aber auch Frau Dr. Flachsbarth (CDU) bereit erklärt, den Schülern aus Ihrer Tätigkeit im Parlament und in Ausschüssen zu berichten und offen auf ihre Fragen einzugehen. Die Diskussionsleitung übernahmen Janina Luda und Josepha Munske.

Die Schülerfirma Neue hatte sich im Rahmen eines internationalen Schülerprojekts bereit erklärt, für den SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Matthias Miersch, der im Umweltausschuss den Vorsitz führt, eigene Konzepte zu entwickeln. Miersch nimmt diese Ideen zum kommenden Klimagipfel nach Rio mit. Gleichzeitig sollte das Gespräch dazu dienen, den „Deutschen Aktionstag Nachhaltigkeit“ am 4. Juni vorzubereiten, an dem sich die Schülerfirma beteiligen will. Der Abgerordnete, der bereits zum zweiten Mal im Gymnasium Lehrte zu Gast war, wurde vom Lehrter Bürgermeister Klaus Sidortschuk begleitet. (fil)

Am 18.06.2012 war der Europaabgeordnete Bernd Lange auf Einladung der Klasse 10d zu Besuch am Gymnasium Lehrte. Im Rahmen des Unterrichtsthemas ‚Europäische Union‘ vermittelte er den Schülern der anwesenden Klassen 10a und 10d einen umfangreichen Einblick in



Am 20.06.2012 fand im Kurt-Hirschfeld-Forum eine öffentliche Diskussionsveranstaltung zum Thema „Salafismus“ statt (Bild links).

Bild oben links (von links): Mandy Schlawin, Freya Schlüter, der Europaabgeordnete Bernd Lange, Zina Fiege und Julia Freier aus der 10d. **Bild unten rechts (von links):** Johanna Gärtner, Silke Rochlitz, Janina Luda und Josepha Munske im Gespräch mit dem Abgeordneten Dr. Miersch.

Geldspende an „Robin Aid“



Die Projektwoche im Juni 2011 hatte das Gymnasium Lehrte unter das Motto "Die Welt" gestellt. Am Ende der Woche fand ein Schulfest statt, auf dem über 50 Projekte nicht nur die bunte Vielfalt unseres Planeten darstellten, sondern auch auf die soziale und materielle Not vieler Menschen hinwiesen. Eine Projektgruppe präsentierte ein Video, das die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf die besonders schwierige humanitäre Lage in Afghanistan lenkte. Dabei stellten Schüler aus zwei Politikkursen des jetzigen Jahrgangs Q2 auch die Arbeit von Robin Aid in Kabul vor.

Der Erlös aus dem Verkauf von Kuchen und anderen selbst hergestellten Produkten sollte einem Krankenhaus zu Gute kommen, das die medizinische Hilfsorganisation dort gemeinsam mit einem französischen Partner betreibt. Hinzu kamen Geldspenden und das Pfand unzähliger Flaschen, die Oberstufenschüler gesammelt hatten, sowie die Einnahmen aus einer Tombola und eines Bläserkonzerts im Einkaufszentrum

Zuckerfabrik. Am 6. Januar nahm Dr. Matthias Angrés von Robin Aid einen symbolischen Scheck in Höhe von 4580 Euro entgegen.

Dr. Angrés bedankte sich für die Geldspende. "Ich finde es einfach großartig, was ihr da geleistet habt", sagte der Hamburger Arzt einer Delegation von Schülern, die das Schulfest im Rahmen der AG Event-Management vorbereitet hatte. "Das Geld fließt zur Hälfte direkt in die Projektarbeit in Kabul. Mit dem anderen Teil finanzieren wir die Behandlung von afghanischen Kindern hier in Deutschland." André Wiedemann, Zeno Schnelle und Felix Ahrens freuten sich über das Lob.

Verschiedene Mitglieder des Kollegiums nahmen an der Scheckübergabe teil. Der Kontakt zu Angrés, der "Robin Aid" ins Leben gerufen hatte, war durch Schulleiterin Silke Brandes hergestellt worden. Gerrit Brauner trug als zuständiger AG-Leiter viel zum Gelingen der Projektwoche bei. Sylke Bohlen und Frauke Grade kümmerten sich um das korrekte Verbuchen der

Einnahmen. Dorit von Löbbbecke und Mike Nolte begleiteten als Politiklehrer die Herstellung des Videos über Robin Aid, der auch auf dem Schulfest präsentiert wurde.

Bei Robin Aid handelt es sich um eine unabhängige und gemeinnützige Stiftung, die ein humanitäres Netzwerk für schwer kranke und lebensgefährlich verletzte Kinder knüpft. Für diese Aufgabe hat Robin Aid die Partnerschaft mit der französischen Hilfsorganisation "La chaîne de l'espoir" (Kette der Hoffnung) aufgebaut. Deren Kernpunkt ist die Beteiligung von Robin Aid an dem medizinischen Betrieb des French Medical Institutes for Children (FMIC), das La chaîne de l'espoir in der afghanischen Hauptstadt Kabul unterhält. "Spenden werden zu hundert Prozent für die Kinder eingesetzt, da wir keine Verwaltungskosten haben. Wir von Robin Aid arbeiten alle unentgeltlich", unterstreicht Dr. Angrés. (fil)



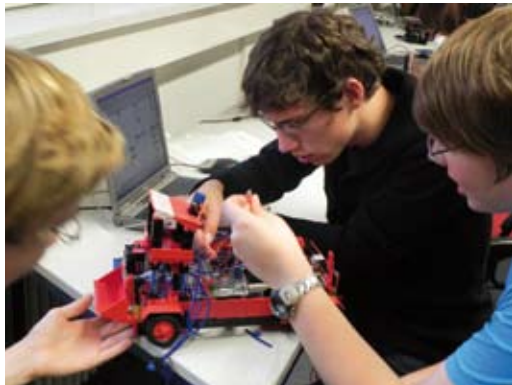
Die „Tüftler“: Schüler-Ingenieurs-Akademie

Die Schüler-Ingenieurs-Akademie begeistert Schüler für Technik: Für ein Jahr schlüpfen 16 Schülerinnen und Schüler von 6 verschiedenen Schulen der Region Hannover in die Rolle von Ingenieuren. Unserer Schule war mit Dominik Bormann, Enno Heese, Holger Lokotsch, Julian Naujoks und Mathis Winter besonders stark vertreten. Im Rahmen der Schüler-Ingenieurs-Akademie (SIA), einem Projekt der Stiftung NiedersachsenMetall, lernten die Teilnehmer in zwei technischen Projekten aus dem Bereich des Fahrzeugbaus den Ingenieursberuf näher kennen. Alles begann mit einem Praktikum zur Fahrzeugtechnik an unserer Schule. An verschiedenen Lernstationen lernten die 4 Schülerinnen und 12 Schüler mithilfe von Fischertechnik verschiedene Getriebearten, elektrotechnische und automatische Bauteile kennen. Im ersten Semester konstruierten und programmierten die Teilnehmer unter Anleitung von Ingenieuren des Unternehmens WABCO, einem Hersteller von Antriebs- und Fahrzeugregelungssystemen, ein ferngesteuertes Modellfahrzeug, das mittels eines Sensors auf Hindernisse reagieren kann.

Im zweiten Semester wurde für ein Go-Kart ein Speedlimiter entwickelt und eingebaut. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde einmal in der Woche am Freitag Nachmittag an dem Projekt gearbeitet, getüftelt, programmiert, gefräst und



geschraubt. Auf der Testbahn in Jeverßen konnten sich die Teilnehmer von der Wirksamkeit der elektronisch gesteuerten Geschwindigkeitsregulierung überzeugen. In mehreren Testrunden, in dem jeder Teilnehmer auch Testfahrer sein durfte, wurde deutlich, wie gut die Geschwindigkeit durch den Speedlimiter begrenzt wird. Vorlesungen an der FH Hannover, Betriebs- und Institutsbesichtigungen rundeten die SIA ab. Interessenten der SIA für das kommende Schuljahr melden sich bitte bei Herrn Lamker. Sie sollten im nächsten Jahr den 10. oder 11. Jahrgang besuchen. (Jens Lamker)



AG „Tatort Oper“



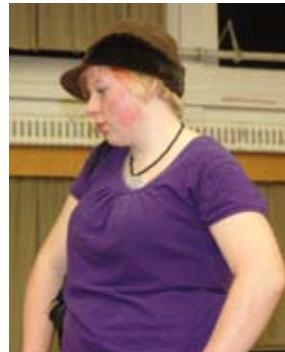
Diese AG, auf drei Jahre angelegt (Jg. 9 – 12), ist eine ganz besondere: sie wird dankenswerterweise durch die GFO (Gesellschaft der Freunde des Opernhauses Hannover) finanziert! Sämtliche Eintrittskarten, Libretti (Texthefte zu den Opern), Programmhefte und CDs sind für 14 SchülerInnen kostenlos, nur 10 € sind zu Beginn der Spielzeit als Mitgliedsgebühr zu entrichten. Die Opern-AG hat zum Ziel, SchülerInnen an eine der wohl spannendsten und vielfältigsten Kunstformen heranzuführen. Das ist umso wichtiger, als die meisten SchülerInnen vor Opern eher zurückschrecken, denn sie gilt oft als kompliziert und verstaubt. Diese Berührungssängste will die Opern-AG nehmen und zeigen, dass Oper eine sehr fesselnde und aktuelle Kunstform sein kann. Oper wird als ein Tatort verstanden, an dem sich Ungewöhnliches und Aufregendes zuträgt.



Damit alle auch wirklich vorbereitet in die Aufführung gehen, wird das gespielte Werk in einem Vorbereitungstreffen bei Tee und selbstgebackenem Kuchen in Teamarbeit näher beleuchtet. Das ist ge-

rade deshalb besonders wichtig, weil modernes und packendes Regietheater eine Oper zumeist aus neuen ungewohnten Perspektiven darstellt, die auf den ersten Blick schwerer zu verstehen sind. Die Vorbereitung geschieht spielerisch ohne Arbeitsblätter o.ä. in geselliger Runde, wenn kleine Rollenspiele, Rätsel oder Höraufgaben zur Musik bearbeitet werden. Jeder Teilnehmer muss sich aktiv an der Durchführung eines solchen Treffens beteiligen. Danach fährt die gesamte Gruppe gemeinsam nach Hannover ins Opernhaus und zurück. Die Auswertung der Eindrücke geschieht mittels eines Fragenkatalogs.

Abgeschlossen wird die Opernsaison für die AG-Teilnehmer traditionell mit einem sogenannten „Intendantentreffen“, in dem der Intendant zusammen mit dem Ballettdirektor den SchülerInnen aller zehn Schulen Rede und Antwort steht. So wird das Gesehene noch einmal vergegenwärtigt und die Anwesenden kommen in einen Austausch über Unklares, Dinge, die ihnen weniger gut gefallen haben oder aber auch natürlich über besonders Gelungenes. (Sabine Reich)



Folgende Opernabende haben wir in der vergangenen Spielzeit erlebt:

- 12.10.2011 G. Verdi: La Traviata
- 04.11.2011 G. Rossini: Die Reise nach Reims
- 14.12.2011 K. Weill: Lady in the dark (Musical)
- 14.02.2012 R. Strauss: Ariadne auf Naxos
- 15.03.2012 Alice in wonderland (Ballett)
- 30.03.2012 Tango! (Ballett)



Und hier einige Kommentare zur AG aus Schülersicht:

- Opern-Besuche sind nicht langweilig
- der geistige Austausch und Redestoff ist ein besserer, schönerer, sinnvollerer
- die Atmosphäre in der Oper ist ergreifend und prägend
- man lernt Kulturgut zu schätzen
- man denkt mehr über sich und seine Umwelt nach
- die Vorbereitungen für Opernstücke waren hilfreich
- das Vorbereiten eines Stückes vor der Gruppe stärkt das Selbstbewusstsein
- der Austausch mit jüngeren Schülern war angenehm und hat Wiederholungswert

Fotos: Am 7.05.2012 schnupperten die Schüler/-innen der AG „Tatort Oper“ Bühnenluft: vor etwa 100 Zuschauern aus weiteren 9 Schulen der Region führten sie eine kleine Szene aus der Inszenierung der „Reise nach Reims“ von Rossini auf, unter den kritischen Augen des Intendanten Dr. Klügl und seiner Mitarbeiter. Das Ziel war es, eine Anmoderation zur folgenden Diskussion über die Vorzüge und offen gebliebene Fragen der von allen Anwesenden gesehenen Oper zu entwerfen. Besonders die Prügelei zwischen Vivien und Anne (knieend vorne auf dem Foto links oben) kam sehr gut an und wurde mit viel Beifall belohnt. Weitere Bühnenstücke wurden in ähnlicher Weise diskutiert.

- die Vorbereitung auf das Intendanten-Treffen war lustig, aufregend
- die V. hat auch noch einmal das Gruppenverständnis gestärkt
- auf das Intendanten-Treffen freue ich mich schon sehr, vor allem auf die Spielsequenzen von uns und natürlich von anderen
- die Stückauswahl bot eine große Einsicht in die Vielfalt der Oper und ihrer Möglichkeiten
- mir hat die Stückauswahl gefallen, auch wenn es bei manchen Stücken fast nicht möglich war, sich einzufühlen (Vivien Schröder, Q1)

„Das Jahrgangsübergreifende fand ich gut, da man von den älteren Schülern viel lernen konnte und auch verschiedene Meinungen gehört hat, auch wenn die nicht immer so professionell klangen ... Die AG hat mir gebracht, dass ich mich besser über klassische Musik ausdrücken kann. Durch die



Opern- und Ballettbesuche hat man die Möglichkeit, kostengünstig ein Stück Kultur zu erleben, was ja sehr zu der Bildung beiträgt. Die Stückauswahl war gut, weil es sehr facettenreich war und man von jedem Teil der Operngeschichte mal was gesehen und gehört hat. Am Besten war es, wenn man in den Aufführungen oben (gemeint: im Rang) saß, weil man sich von dort aus das Orchester angucken kann, was einem auch manchmal durch langweilige Stücke oder Szenen hilft. :) Außerdem ist es interessant zu sehen, wie der Dirigent dirigiert und dass nicht immer alle Instrumentenspieler an ihrem Platz bleiben.“ (Fiene Kohn, 9e)

„Also ich fand, dass es eine sehr interessante und positive Erfahrung war. Ich war vorher noch nicht in einer Oper und dachte immer, es wäre unglaublich langweilig. Teilweise war es auch echt so („Ariadne auf Naxos“), aber teilweise war es auch echt lustig („Reise nach Reims“). In einem Ballett war ich zuvor auch noch nicht und ich fand es echt gut, mal zu sehen, wie man verschiedene Rollen gut rüberbringt (zum Beispiel, dass man einen Mann eine weibliche Rolle tanzen lässt).“ (Sabrine Chelbi, 9e)



Fotos von einer szenischen Inszenierung der Klasse 6d : La Cenerentola, entspricht Aschenputtel, von G. Rossini. Wir haben im Musikunterricht uns mit Rollenbiografien und den entsprechenden Stimmlagen der SängerInnen beschäftigt. Dargestellt sind die Schüler mit den besten Kostümen.

Vortrag zum Thema „Organtransplantation“

Dafür – Dagegen – Weiß nicht: Diskussion um neue Regeln zur Organtransplantation. Die Zahl der Organspender liegt weit unter der Zahl derer, denen ein Organ transplantiert werden könnte. Darum ist im vergangenen Jahr vielerorts darüber diskutiert worden, die geltenden Regelungen des Transplantationsgesetzes zu ändern, um mehr Spenderorgane zu gewinnen. In diese Diskussion sind am 20. Februar 2012 auch die Religions- und Werte/Normen-Kurse des zehnten und elften Jahrgangs unserer Schule eingestiegen mit einem Vortrag von Pastor Dr. Michael Coors, Theologischer Referent am Zentrum für Gesundheitsethik der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover. Der Vortrag informierte die Zuhörer über die unterschiedlichen Modelle einer Neuregelung des Organtransplantationsgesetzes und thematisierte ethische Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Praxis der Organtransplantation stellen.

Wenige Wochen nach dem Vortrag wurde über die Entscheidungslösung im Bundestag entschieden: Jeder soll sich dazu äußern, ob er Organspender werden will oder nicht. Durch den Vortrag und auch in den darauf folgenden Gesprächen in den Kursen wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass sich jeder mit seinen Angehörigen über seine Ansichten zu diesem Thema austauschen sollte, denn jeder kann davon betroffen werden.

Eine Schülerin berichtete von ihrer Mutter, die auf Nachfrage ihre Bereitschaft zur Organspende im Falle ihres eigenen Todes äußerte. Eine Organspende ihrer Tochter würde sie allerdings auf gar keinen Fall befürworten, da sie die damit verbundene Situation nicht würde aushalten können. Dass es für die Tochter ebenso schwierig sein könnte, den Tod der Mutter zu verkraften, wenn sie von deren beatmeten, warmen Körper Abschied nehmen müsste, wurde in der Familie offenbar noch nicht thematisiert. Längst

haben Krankenseelsorger und andere, die Familien in solchen Situationen begleiten, die besondere Schwere der Trauerbewältigung, die nach einer Organentnahme entstehen kann, gesehen und benannt.

Dabei müssen diese Überlegungen nicht zu einer Verweigerung der Organspende führen. Zu fragen ist allerdings auch, ob in unserer Gesellschaft eine Anspruchshaltung entstehen darf, die davon ausgeht ein Recht auf ein Spenderorgan zu haben? Darauf wies der Referent Dr. Coors die Zuhörer hin und gab zu bedenken, dass es sich ja um eine „Spende“ handele. Viele weitere Aspekte dieses Themas wurden im Anschluss an den Vortrag diskutiert und in den Religions- und Werte/Normen-Kursen weiter bearbeitet. (Rita Klindworth-Budny, Schulpastorin)



**STADTWERKE
LEHRTE**

Gas · Wasser · Abwasser

Manskestr. 19 · 31275 Lehrte
Tel. 0 51 32 / 50 05-0
info@stadtwerke-lehrte.de
www.stadtwerke-lehrte.de



Streitschlichter- und Patenausbildung



Mit Beginn des 2. Semesters des Schuljahres 2011/12 startete am Gymnasium Lehrte erstmals eine Streitschlichter- und Paten-AG für Schüler/innen des 8. Jahrgangs. Diese AG ist ein neuer Baustein im Rahmen des Konzepts „Soziales Lernen“ des Gymnasiums Lehrte. Die AG, an der 12 engagierte Schüler/innen teilnehmen, begann mit einem eintägigen Teamtraining und wird im Juli mit einem intensiven Paten-Coaching abgeschlossen. Die eigentliche AG findet wöchentlich statt, umfasst jeweils eine Doppelstunde und wird von Herrn Pfeiffer



geleitet. Inhaltlich geht es dabei um Konflikte und deren Ursachen, Kommunikationstechniken und Streitschlichtung durch Mediation. Die Ausbildung ist sehr praxisorientiert und bereitet die Teilnehmer/innen intensiv auf ihre Aufgaben als Paten und Streitschlichter vor. Die ausgebildeten Paten/Streitschlichter sollen dann mit Beginn des Schuljahres 2012/13 den neuen 5. Klassen zugeordnet werden und diese betreuen. Eine Erweiterung des Angebots im Bereich „Streitschlichtung“ für andere Jahrgangsstufen ist perspektivisch denkbar. (Georg Pfeiffer)



GESELLSCHAFT FÜR SCHULFOTOGRAFIE
K.H. NOLDEN MBH

31275 LEHRTE OT HÄMELERWALD IM SONNENGRUND 12 TELEFON 05175 - 7566 FAX 05175 - 7090

Motto-Tage der SV

Die Schülervvertretung (Bild unten rechts) hatte sich für dieses Jahr vorgenommen, die Identifikation der Schüler mit ihrer Schule zu fördern. Zu diesem Zweck fanden mehrere Motto-Tage statt. Im Dezember hieß die Losung "gut behütet" (Bilder rechts oben und links). Hunderte Schüler folgten dem Aufruf der SV und trugen bunte Mützen, Hüte und Käppis. "Wir wollen mit dieser gemeinsamen Aktion zeigen, dass wir alle eine Schule sind", erklärte die Schülersprecherin Laura Diederich. Der Zusammenhalt der Schülerschaft würde durch den Umstand erschwert, dass sich das Gymnasium aus drei Standorten zusammensetzt.



Der folgende Motto-Tag hieß „The flirt with the nerd“ (Bild rechts: Jasper Thiemann aus der 8d). „Auch dabei ist das Ziel, dass wir am Motto-Tag alle gleich sind“, betonte Laura. (fil)



Beratungsangebot am Gymnasium Lehrte

Beratung bei verschiedensten Anlässen bieten die **Klassen- und Fachlehrer** sowie die **Beratungslehrer¹⁾**. Weitere Informationen sind auf der Homepage der Schule zu finden. Einige Lehrkräfte und Mitarbeiter haben sich jedoch auf bestimmte Beratungsanlässe spezialisiert:

Beratungsanlass	Schulleitung	Beratungslehrer ¹⁾	Lehrer	Sozialarbeiterin	Seelsorgerin Fr. Klindworth-Budny	SV
Schüleraufnahme / Klassenbildung	Hr. Wegener					
(Hoch-)Begabtenförderung			Fr. Frohloff-Kulke, Hr. Schachschal			
Lern-/Leistungsprobleme		X		X		
Förderbedarf, Förderangebote, Hausaufgabenbetreuung			Hr. Jäger ²⁾			
Aufmerksamkeitsprobleme		X		X		
Lernschwächen (Legasthenie etc.)			Fr. Bachmann, Hr. Jäger ²⁾ (Förderunt.)			
Zensierungs- und Versetzungsfragen	X					
Schullaufbahnberatung	Hr. Wegener (5-10), Hr. Macher u. Hr. Lamker (Oberstufe)					
Konflikte (auch mit Lehrern), Mobbing, Streitschlichtung		X	Fr. Hilmer-Anke ³⁾ ; Streitschlichter: Hr. Pfeiffer	X	X	(Konflikte Lehrer-Schüler)
Verhaltensauffälligkeiten	X	X				
Familiäre Belastungen und Krisen (z. B. Krankheit, Tod)	X	X		X	X	
Persönliche Probleme (Ängste etc.)		X		X	X	
Prävention (z. B. Gewalt- und Suchtprävention)		X		X		
Klassengemeinschaftsbildung		X	Fr. Hilmer-Anke ³⁾	X		
Berufsvorbereitung und -orientierung			Hr. Dr. Grobmann			
Lehrer- / Mitarbeiterberatung	X	X	Personalrat, Fr. Schucht (Frauenbeauftragte), Fr. Grade (Medien) u. a.	X	X	
Ganztagsangebot			Hr. Brauner ⁴⁾			

- ¹⁾ **Beratungslehrer** sind **Herr Pfeiffer** (Raum B09), **Frau Meier** (Raum 111) und **Herr Röber** (Raum 111).
²⁾ **Herr Jäger** ist für die Organisation des Förderunterrichts zuständig.
³⁾ **Frau Hilmer-Anke** ist für die Durchführung des Sozialtrainings zuständig.
⁴⁾ **Herr Brauner** ist für die Organisation des Ganztagsbetriebs zuständig.



Bild rechts: Sozialarbeiterin Michaela Wolf

Stundentafel der Sek. I für das Schuljahr 2012/13

Klassenstufe →	5	6	7	8	9	10
Pflichtbereich: ↓	Schülerpflichtstunden					
Deutsch	5	4	4	4	4	3
Englisch	4	4	4	4	4	3
Französisch/Latein		4	4	4	4	4
evtl. neue Fremdspr.						(4)
Musik	2	2	1*	2	1*	2 ²
Kunst	2	2	2	1*	2	2 ²
Geschichte	2	1*	2	2	2	2
Politik				2	2	2
Erdkunde	2	2	1*	1*	2	2
Religion/ W+N	2	2	2	2	2	2
Mathematik	5	4	4	4	3	4
Biologie	2	1*	2	2	1*	2 ³
Chemie	0	1*	2	1*	2	2 ³
Physik	1*	1*	2	2	2	2 ³
Sport	2	2	2	2	2	2
Verfügungsstunde	1					
Summe:	30	30	32	33	33	34
Wahlbereich: ↓						
Arbeitsgemeinschaften	++	++	++	++	++	++

Erläuterungen:

* Einstündige Fächer werden in der Regel 2-stündig in nur einem der zwei Schulhalbjahre erteilt (Epochenunterricht). Die Halbjahresnote ist jedoch immer versetzungsrelevant

² DSP an Stelle von Kunst oder Musik möglich

Unterricht nach Erlass nicht vorgesehen

³ Informatik an Stelle von Biologie, Chemie oder Physik möglich

Die Pflichtstundensumme kann sich im Falle von **bilinguaem Unterricht** um maximal eine Stunde erhöhen
++ Stunden je nach individueller AG-Wahl

Schüler sowie Lehrer des Graf-Stauffenberg-Gymnasiums aus Osnabrück besuchten am 29.2.2012 die Schülerfirma New Energy des Gymnasiums Lehrte (Foto rechts). Sie wollten sich über das Projekt zum Bau einer Fotovoltaikanlage bei ihren Altersgenossen informieren und ebenso eine eigene Schülerfirma gründen, um mehr Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen. Das Projekt der Fotovoltaikanlage mit einer Kapazität von 5,4 Kwh und einem Eigenwert von 35 000 Euro wurde von der New Energy unter der Leitung von Ralph Grobmann und Frauke Grade im Jahr 2007 über Sponsoring und in Kooperation mit großen ortsansässigen Firmen geplant und ausgeführt, auf dem Schulmensagebäude installiert und schließlich im Juni 2009 in Betrieb genommen. (Dr. Ralph Grobmann)



Besuch der Biogasanlage in Immensen (22.5.2012) - Seminarfach Seidel

Was für ein Theater!

Denken Sie dabei an Ihren letzten
Theaterbesuch?
 Oder etwa an Ihren letzten
Rechtsstreit?

Juristische Beratung und anwaltliche Vertretung ohne Theater gibt's bei:

BITTNER CSIKVARY HOFMANN
 Rechtsanwälte | Notare | Fachanwälte

<p>GÖTZ BITTNER Rechtsanwalt und Notar Fachanwalt für Arbeitsrecht Erbrecht · Allgemeines Zivilrecht · Gesellschafts- und Handelsrecht</p>	<p>SEBASTIAN CSIKVARY Rechtsanwalt und Notar Fachanwalt für Verkehrsrecht Mietrecht · Allgemeines Zivilrecht Strafrecht</p>	<p>GISA HOFMANN Rechtsanwältin und Mediatorin Fachanwältin für Familienrecht Ehe- und Familienrecht Sozialrecht</p>
--	--	--

Adresse
 31275 Lehrte
 Alte Bahnhofstr. 18

Kontakt
 Fon 0 5132 - 82690
 Fax 0 5132 - 40 40
 info@kanzlei-wbc.de
 www.kanzlei-wbc.de



RECHT=SO!

Gestaltung: bilder-wo-words.de

Einblicke in die Schulentwicklungsarbeit

„Es ist uns gelungen – jetzt ist dieser Raum wirklich unser Klassenzimmer“, freut sich Cassandra aus der Klasse 8d des Gymnasiums Lehrte. Insgesamt sechs Stunden haben die Schüler Pinsel und Rolle geschwungen, um den Raum im Gebäude der Sek. I farblich umzugestalten.

„Wir haben vorher mit dem Hausmeister gesprochen, ob unser Vorschlag so OK war“, sagt Jasper. Hausmeister Uwe Winkler steuerte noch eine Idee hinzu und besorgte das Material für die Verschönerungsaktion – auf Schulrechnung. Dann legten die Schüler los. Mathelehrer Steffen Hofmann packte mit an und Klassenleh-



rer Rüdiger Halupczok versüßte die Aktion mit einer Lieferung Kuchen. Auch die 9d (Bild oben) verpasste ihrem Raum einen frischen Anstrich und weitere Klassen sitzen bereits in den Startlöchern.

„Dabei handelt es sich nicht um Einzelaktionen, sondern um die Umsetzung einer Maßnahme der Schulentwicklung, der weitere folgen werden“, erläutert die Steuergruppenleiterin Sylke Bohlen. Insgesamt 12 Arbeitsgruppen sind seit dem Ende des vergangenen Schuljahres dabei, die Qualität des Unterrichts und des Schullebens in vielen kleinen Einzelschritten zu verbessern. Eltern, Schüler und Lehrer arbeiten gemeinsam

daran, Ziele zu formulieren, deren Umsetzung zu planen und entsprechende Aufgaben zu verteilen. Die Steuergruppe behält den Überblick. „Alle Daten werden in einen Metaplan eingepflegt, sodass wir immer wissen, wo wir in unserem Schulentwicklungsprozess gerade stehen“, sagt Bohlen. Der Plan gilt bis zum Ende des Schuljahrs 2014/15. Ganz am Anfang dieses Prozesses stand die Befragung des Kollegiums sowie der Schüler und Eltern. Die Auswertung legte Felder offen, in denen sich das Gymnasium Lehrte verbessern kann. Daraus formulierte die Schulgemeinde 12 Ziele, denen sich jeweils eine Arbeitsgruppe widmet. Ziel Nummer 3 beinhaltet die erhöhte Identifikation der Schüler mit den Räumen der Schule. Ein erster Schritt wurde jetzt geleistet. (fil)

Arbeitsgruppe 1 (Umgang mit Unterrichtsstörungen):

Die Arbeitsgruppe hat Schulregeln entwickelt, die im Schuljahresplaner abgedruckt werden sowie in jedem Unterrichtsraum in Din A3 Größe laminiert aufgehängt werden sollen:

1. Ich verhalte mich höflich und rücksichtsvoll.
2. Ich nehme kein fremdes Eigentum und beschädige es nicht.
3. Ich ärgere niemanden und mache mich über niemanden lustig.
4. Ich spreche im Unterricht nur nach Aufforderung.
5. Ich lenke im Unterricht niemanden ab.

Arbeitsgruppe 5 (Gesundheit und Entlastung):

Zunehmende Belastungen in der Arbeitswelt haben als gesamtgesellschaftliches Phänomen längst auch die Schule erreicht. Ein Kollege/eine Kollegin mit „voller Stelle“ braucht in der Regel schon beide Tage des Wochenendes, um sein normales Arbeitspensum zu bewältigen. Gerade

für die zeitaufwendige und kräftezehrende Korrekturarbeit bleibt angesichts der zunehmenden Ausdehnung des Unterrichts auf den Nachmittag nur das Wochenende als eigentlich der Erholung vorbehaltener Zeitraum, um konzentriert und am Stück arbeiten zu können.

Ein erheblicher Teil des Kollegiums hat angesichts dieser Situation inzwischen längst seine Stundenzahl reduziert, ohne dabei im Regelfall eine der geringeren Bezahlung angemessene Verminderung der Arbeitsbelastung zu erreichen. So gerät im Zusammenhang mit der schulischen Qualitätsentwicklung notwendig auch der Aspekt von Entlastung und Gesundheitsvorsorge in den Blick.

Dabei ist ein Umdenken erforderlich. Es müssen von Seiten der Schule Unterrichtsqualität und Lehrerergesundheit als zwei Seiten einer Medaille gesehen und gegenüber der Öffentlichkeit vertreten werden (offensiver Umgang mit dem Problem, Einforderung von Verständnis und Ressourcen).

Lehrerergesundheit und Lehrerentlastung müssen als unabdingbare, nicht zum Nulltarif erreichbare Teilziele schulischen Handelns institutionalisiert, d.h. nicht dem individuellen Handeln der einzelnen Lehrkraft überlassen werden (z.B. Bereitstellung von Arbeitszeit am Schulvormittag statt Verwaltung des Mangels durch Zweckentfremdung der Mittagspausen). Notwendig



In der Arbeitsgruppe 12 arbeiten Eltern und Lehrer gemeinsam an Maßnahmen für eine verbesserte Kommunikation, z. B. beim Leistungsabfall von Schülern. Von links: Herr Eggers, Herr Dr. Weidner, Frau Geveke, Frau Sturm-Werner.

sind dazu u.a. im Detail zu erarbeitende und einheitlich anzuwendende Regelungen zur Entlastung, nach denen Ansprüche und Verpflichtungen der Lehrkräfte klar definiert sind. Der Personalrat soll dazu im Vorfeld weiterer Maßnahmen Vertreter der Lehrerverbände als externe Berater des Kollegiums einladen.

Arbeitsgruppe 6 (Vertretungsunterricht):

Die Arbeitsgruppe Vertretungsunterricht hat sich zum Ziel gesetzt, die Lesekompetenz zu fördern. Dazu wurde für jeden Jahrgang eine bestimmte Lektüre ausgewählt. Die Schüler erhalten jeweils 10 bis 20 Arbeitsaufträge, mit deren Hilfe sie die Lektüre erschließen sollen. Ihre Ergebnisse dokumentieren die Schüler selbstständig in einer zu Beginn des Schuljahres anzuschaffenden Mappe. Arbeitsergebnisse:

1. Die Arbeitsaufträge für die jeweiligen Klassenstufen sind ausformuliert.
2. Die zu laminierenden Vorlagen sind erstellt.
- 3 Das Formblatt „Arbeitsdokumentation“ ist erstellt.
4. Bedacht ist, dass die Klassenlehrer über den Vertretungsunterricht informiert werden. Die Klassenlehrer sammeln in der ersten Schulwoche die Mappen für den Vertretungsunterricht ein.
5. Bücher und Transportbehältnisse werden vor den Sommerferien bestellt.
6. Die Raumzuordnung für die Materialien ist bis zu den Sommerferien geklärt.

Arbeitsgruppe 7 (Schüleraustausch):

Unser gemeinsames Ziel ist es, dass interessierte Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 8 bis 11 an internationalen Auslandsfahrten teilnehmen können. Dabei sollen die Auslandsangebote sowohl themengebundene, kommunikations-orientierte sowie (inter)kulturelle Begegnungen sein mit dem Ziel, die individuelle Persönlichkeitsausbildung unserer SchülerInnen, die allgemeine Entwicklung sozialer

Kompetenzen, Toleranz sowie interkulturelles Verständnis gezielt als auch nachhaltig zu fördern.

Bisher wurde daher ein pädagogisches Fahrtenkonzept ausgearbeitet, welches unmittelbar an schulische Themen, Curricula und AGs anknüpft. Vorrangiges Ziel ist es dabei, Fördermittel zu generieren, um den Kostenrahmen niedrig zu halten und damit eine Teilnahme möglichst vieler Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Als nächsten Schritt sollen denkbare Ziele bezogen auf Region sowie in Abstimmung mit dem pädagogischen Fahrtenkonzept eruiert werden. Speziell gilt es auch finanzielle Fördermöglichkeiten (z. B. Comenius) zu sondieren.

Arbeitsgruppe 9 (Feedbackkultur):

Die Arbeitsgruppe Feedbackkultur (Bartsch, Friedemann, Göke, Heitmann, Kneser, Rauprich, Vierig) erarbeitet einen Fragebogen zur Unterrichtsevaluation, mit dem die Schülerinnen und Schüler dem einzelnen Kollegen Rückmeldung über seinen Unterricht geben, der zudem aber auch als eine Grundlage für die kollegiale Hospitation herangezogen werden kann. Ziel ist, neben den Aussagen zum allgemeinen Unterrichtsgeschehen auch einen fächerspezifischen Themenblock einzufügen (z.B. praktisches Arbeiten im naturwissenschaftlichen Unterricht, Differenzierung im Sportunterricht etc.). Es wird darauf geachtet, so zu formulieren, dass alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5-12 diesen Bogen benutzen können.

Arbeitsgruppe 10 (Methoden-Medienkonzept):

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, ein Methoden- und Medienkonzept zu entwickeln, das den Unterricht, den individuellen Lernprozess und das soziale Klima verbessern soll. Neue und bereits erprobte Lehr- und Lernmethoden sollen weiterhin in den kommenden Schuljahren mit



Arbeitsgruppe 2 arbeitet Neustrukturierung und Organisation der Schwarzen Bretter in den Lehrerzimmern und auch im Schülerbereich. Von links: Frau Grade, Frau Santer, Frau Lenz, Herr Macher und Herr Lamker

Hilfe von unterschiedlichen Fortbildungsveranstaltungen vermittelt und im Zusammenhang mit den Methoden-Curricula in den jeweiligen Jahrgangsstufen eingeführt und regelmäßig angewendet werden. Für die Jahrgänge 5 und 6 befinden sich die Curricula als tabellarische Übersicht in den Klassenbüchern. Die der folgenden Jahrgänge werden von der Arbeitsgruppe noch erstellt. Die Ausarbeitung eines Konzeptes zum Umgang mit den neuen Medien ist ein weiteres Ziel der Arbeitsgruppe.

Arbeitsgruppe 11: Förderkonzept

Das Förderprogramm ist nach den Sommerferien mit Einführung der Ganztagschule bereits angelaufen. Alle Fördermaßnahmen hängen in den Gebäuden und Lehrerzimmern aus. Vor den Herbstferien erfolgt jeweils die Abfrage nach dem individuellen Förderbedarf der 5. Klassen, so dass diese direkt nach den Herbstferien starten können. Alle anderen Jahrgänge werden bereits vor den Halbjahresferien/Sommerferien befragt, so dass deren Förderung jeweils direkt zum 2. Halbjahr bzw. nach den Sommerferien starten kann.

Wettbewerbsbeiträge

Ehmi Trottnr, 6 e : 1. Preis Kategorie „Geschichten“, Jg. 5/6

Das Leben kann sich innerhalb von Sekunden verändern

Die Geschichte, die ich euch heute erzählen möchte, entspricht meinem wahren Leben.

„Mama, ich muss mal auf's Klo.“ „Das wievielte Mal ist das jetzt?“ „Weiß nicht genau. Das siebte?“

So verlief mein Tag jetzt schon eine ganze Woche. Ungefähr zehn Durchfälle am Tag quälten mich. Ich war damals erst neun Jahre alt...

Eines Abends klagte ich zusätzlich über Bauchschmerzen. Meine Mutter war sehr besorgt und schickte meinen Vater und mich in die Notaufnahme des Krankenhauses. Ich glaube, mein Puls raste doppelt so schnell wie sonst. Auf dem Weg ins Krankenhaus wurde ich richtig nervös: „Was ist wenn ich schwer krank bin, eine Krankheit habe, an der ich sogar sterben kann?“ Nach einer halben Stunde negativen Denkens hielt mein Vater und stieg aus. „Kommst du?“, fragte er. Also stieg ich aus und stapfte hinter ihm her. Wir folgten den Ausschilderungen im Krankenhaus, bis wir die Notaufnahme erreicht hatten.

Nach einer schrecklich langen Stunde in der Notaufnahme, kam endlich ein Arzt. Er fragte einige Sachen und nahm mir anschließend Blut ab. Ich drückte meine Kiefer fest aufeinander. Ich hatte große Angst...

Nachdem der Arzt uns die Blutwerte mitgeteilt hatte, womit ich nicht sehr viel anfangen konnte, erklärte er das mit meinem Darm wohl etwas nicht in Ordnung sei und wir in zwei Tagen wieder kommen sollten. Auf dem Rückweg war ich ziemlich frustriert. Als wir Zuhause ankamen, lief ich hoch in mein Zimmer und fing an zu weinen. Jetzt konnte ich nur noch hoffen, dass es nur ein Magen-Darm-Infekt oder so was war. Am nächsten Tag ging ich nicht zur Schule. Ich aß nichts und war den ganzen Tag in meinem Zimmer. Ich hatte das Gefühl, das positive Denken hatte ich plötzlich verlernt. Der Tag zog sich hin wie Kaugummi. Am Abend ging ich extra früh ins Bett, damit ich mir nicht noch länger den Kopf zerbrechen musste. (...)

Lesen Sie weiter auf der Homepage unserer Schule (www.gym-lehrte.de) unter dem Menüpunkt „Wettbewerbe“.





Larissa Pawils, Kl. 8e 1. Platz in der Kategorie „Geschichten“ – Jg. 7/8

Die wertvollste Begegnung meines Lebens

Es ist mal wieder einer dieser Tage, welche jedes Jahr auf ´s Neue gefeiert werden. Keine Ahnung, was daran so toll ist, im zentimeterhohen Schnee und bei klirrender Kälte durch ein ödes Dorf zu wandern und sich von einem kleinen Bruder verkohlte Plätzchen anbieten zu lassen, nur um dann in der Kirche fast einzuschlafen. Ich denke sogar, auch Erwachsenen müsste inzwischen klar sein, dass fünfzehnjährige Teenager die Weihnachtsgeschichte bereits in- und auswendig kennen. Ich meine, ich kann mich natürlich auch irren, aber meinen höchst unmathematischen Berechnungen zufolge, müsste ich Recht haben. Gut, ich gebe zu, dass ich sie bis zu meinem vierten Lebensjahr auch nicht kannte, was allerdings nur daran liegt, dass meine ach so christlichen Eltern den Gottesdienst ohne mein uninteressiertes Geplärre genießen wollten. Worüber ich mich gerade aufrege, ist jetzt allen klar, denke ich. Und was schließen wir daraus? Richtig. Ich hasse Weihnachten!

Und wie ich hier momentan total entspannt in Boxershorts und Top auf meiner Fensterbank sitze, fetzige Musik höre mich über die stickige Heizungsluft ärgere, klingelt irgendwo im Haus eine Glocke. Noch bevor ich meine Gedanken in Gang setzen kann, um zu überlegen, was das jetzt für mich bedeuten soll, wird auch schon meine Zimmertür aufgerissen und mein kleiner Bruder hüpfst aufgeregt vor meiner Nase herum. Entnervt höre dem Zwerg zu. Der klärt mich dann glücklicherweise über das Glöckchen auf, sodass ich nicht selbst überlegen muss. Tja, jetzt bin ich also schon so viel schlauer, dass ich weiß, in einer halben Stunde wollen wir in die Kirche gehen und danach ist Bescherung.

Ich tue gleichgültig, bis die Nervensäge endlich verschwunden ist. Dann stehe ich seufzend auf und gehe zum Kleiderschrank, um mir meine beste Röhre und meinen coolsten Kapuzenpulli herauszuziehen. Nichts ist mir zu gut, für den dicken Mann in rot und mit komischerweise genau derselben Brille, die auch unser Nachbar hat. Seltsam aber auch! Und seine Stimme hat der auch noch! Außerdem: Wer weiß, wer noch alles kommt. Mein süßer Nachbar Bill ist nämlich jedes Jahr in genau der gleichen nervenden Lage wie ich. Er ist der einzige Grund, dass ich mir das ganze Trara hier überhaupt noch antue. Vielleicht treffe ich ihn ja dann mal. (...)

Lesen Sie weiter auf der Homepage unserer Schule.

Die Bilder auf diesen Seiten sind im Kunstunterricht entstanden. Gegenüberliegende Seite, oben: Nina Zadow (9b); gegenüberliegende Seite, unten links: Daniel Müller (9b); gegenüberliegende Seite, unten rechts: Maren Brinkert; diese Seite, oben: Laura Tavan (5e); diese Seite, unten: Hellgard Bauschke (5e).





Maren Brinkert, 10 c 1. Platz Kategorie „Geschichten“, Jg. 9/10

Erinnerungen

Mein Name ist Katja Larson. Ich arbeite im Elisabeth-Krankenhaus auf der Krebsstation. Ich liebe meinen Job, da ich hier das Gefühl habe etwas ändern zu können. Egal, ob ich ein Leben nur verlänger oder rette, durch meine Arbeit gibt es ein paar Menschen weniger die früh sterben. Doch leicht ist dies sicher nicht. Jeden Tag sehe ich Kinder, die sterben, Mütter, welche aus ihren Familien gerissen werden und Angehörige, die dieser Last nicht standhalten. Für Ärzte ist es daher überlebenswichtig, die Probleme im Krankenhaus auch dort zu lassen und sie nicht mit sich herumzutragen. Man würde daran einbrechen, psychisch kollabieren und letzten Endes depressiv werden. Ich kenne genügend Leute denen genau das passiert ist, daher bin ich vorsichtig was meine Bindung zu Patienten angeht. Das war nicht immer so. Eine Erfahrung musste auch ich schmerzlich erfahren. Bei einem Menschen habe ich es zugelassen, dass er sich in mein Herz schleicht. Und diese bemerkenswerte Frau möchte ich ihnen vorstellen. Ich war 25 und hatte gerade mein Studium

abgeschlossen, als ein 18-jähriges Mädchen in meiner Station auftauchte um sich auf Krebs untersuchen zu lassen. Sie war von ihrer Hausärztin geschickt worden, nachdem diese beunruhigende Blutwerte gemessen hatte. Sie hatte Leukämie, welche nicht heilbar war. Den meisten Patienten mit dieser Diagnose brachen sofort zusammen, doch sie sprang nur auf und meinte: „Dann wird es aber Zeit, dass ich nach Amerika fliege.“ Mit offenem Mund starte ich der Frau hinterher, die das Zimmer verließ.

Wofür andere Leute mehrere Jahre brauchten, schaffte Nora in der kurzen Zeit, die ihr noch blieb. Sie flog ins Ausland, verliebte sich, heiratete und bekam ,trotz der Voraussage der Ärzte, zwei gesunde Kinder. Sie lernte Klavierspielen, ging in die Philharmonie und ignorierte ihre Krankheit dabei völlig. Sie akzeptierte die Tatsache, dass sie bald sterben würde, doch ließ sie sich davon nicht einschränken. Jede Woche musste sie einmal zu mir zur Untersuchen, wo sie mir ihre spektakulären Abenteuer erzählte, und irgendwann begann ich sie zu mögen. Ihre Lebenslust steckte an und mir war unbegreiflich, wie ein Mensch so stark sein konnte. Trotz der 7 Jahre Altersunterschied wurde aus „mögen“ eine innige Freundschaft. Wir hatten Spaß zusammen, unternahmen viel und quasselten beim wöchentlichen Kaffeetrinken. Zehn Jahre lief das gut, doch als sie dann mit 28 ,am Montagmorgen, zu mir in die Klinik geliefert wurde (sie war in der Küche zusammengerochen), wurde mir ihre Krankheit wieder vor Augen geführt. Die Chemotherapie sprang nicht mehr an und der Krebs hatte sein Endstadium erreicht. Ihre Organe versagten nach und nach und um ihre Lunge stand es nicht gut. (...)

Lesen Sie weiter auf der Homepage unserer Schule.

Die Bilder auf diesen Seiten sind im Kunstunterricht entstanden. Gegenüberliegende Seite, oben: Yerso Checya (7b); gegenüberliegende Seite, unten: Sarah Czernek(7b); diese Seite, oben: Celina-Jacqueline Busse (5b); diese Seite, unten: Lea Scheffel, (7b).





Marcel Stober Q1 1. Platz Kategorie „Geschichten“, Jg. 11 - 13

Der große Abend

Ich liebe den Winter. Ich mag es wirklich, wenn es kalt ist, wenn um die Weihnachtszeit die ganze Familie zusammenkommt, man sich unter den Tannenbaum setzt und Geschenke verteilt. Ich finde es jedes Mal atemberaubend, wie gut meine Mutter das Weihnachtessen hinbekommt und auch sonst ist die Zeit um den Jahreswechsel die Schönste. Wenn Schnee liegt, oder es gefriert, wenn an Silvester die Raketen in den Himmel fliegen um das neue Jahr zu begrüßen, dann habe ich immer ein breites Grinsen im Gesicht. Leider haben wir August.

Es sind die bestimmt heißesten Sommerferien meines Lebens. Rund um die Uhr könnte man im T-Shirt draußen sitzen ohne zu frieren. Oder man könnte ins Freibad gehen und die Wasser-rutsche herunterrutschen wie die ganzen Fünftklässler es wahrscheinlich in diesem Moment gerade tun. Es sei denn, das Freibad hat schon geschlossen, ich habe keine Ahnung, wann es schließt. Ich habe generell wenig Ahnung von Vielem, oder viel Ahnung von Wenigem. Und außerdem bin ich schrecklich nervös. Es sind alles nicht die besten Voraussetzungen, für das, was ich heute Abend vorhabe. Denn heute treffe ich auf die Frau meines Lebens.

Ich weiß, das klingt jetzt schon so gut wie entschieden, aber eigentlich ist es das auch. Sie weiß halt nur noch nichts davon. Sie heißt Melanie und sie geht in meinen Jahrgang. Seitdem ich sie vor einem Jahr das erste Mal sah, weiß ich, dass wir zusammengehören, nur weiß ich nicht, wie ich ihr das schonend beibringen soll. Seit Anfang Juni habe ich schon Andeutungen gemacht, wie gerne ich ein Date mit ihr hätte. Vielleicht habe ich versucht, sehr verspätete Frühlingsgefühle bei ihr wachzurütteln, jedenfalls hat sie irgendwann ja gesagt, und ab dann wusste ich schon nicht mehr weiter. Ich hatte bis heute noch nie ein Date, kein Rendezvous, keinen Abend, an dem ich mit einem Mädchen allein zu Hause war. Und ich habe Angst. Deswegen habe ich unser Treffen immer wieder verschoben. Melanie wurde etwas ungeduldig, aber sie ist so süß, wenn sie ungeduldig ist, aber das kann ich ihr so nicht sagen.

Heute ist die letzte Chance für mich. Es ist der letzte Samstag in den Sommerferien, also das perfekte Datum überhaupt. Über fünf Wochen hinweg habe ich ihr gesagt, dass es mir leid tue, es gehe leider überhaupt nicht, weil, weil ich bin im Urlaub mit meinen Eltern und weil mein Opa, der wird 80 heute und er feiert morgen und übermorgen und ich muss fürs Abi lernen und so. Immerhin waren das hier meine letzten Sommerferien, in einer Woche würde mein –

und ihr – Abschlussjahr beginnen. Dieser Abend war also eminent wichtig und minutiös geplant. Sie würde klingeln, ich würde ihr öffnen und sie in das Wohnzimmer begleiten. Ein feierlich gedeckter Tisch wartet auf sie, Kerzenschein, romantische Musik und zur Sicherheit Rotwein. Ich würde ihr das Festessen servieren: Ente mit Rosmarinkartoffeln, ein Gedicht! Dann ein Kuss. Sie wird meine Frau und wir werden glücklich und zufrieden, bis dass der Tod uns scheidet. (...)

Lesen Sie weiter auf der Homepage unserer Schule.

